

M+E-Tarifabschluss

Krisenpaket zur Job-Sicherung Mehr Planungssicherheit in schwierigen Zeiten

Neue Wege zur Beschäftigungssicherung, Einmalzahlungen für 2010 und eine Tarifierhöhung ab April 2011: Das sind die wichtigsten Eckpunkte des M+E-Tarifabschlusses. Das „Krisenpaket“ der Tarifpartner erleichtert den Jobberhalt in der M+E-Industrie. Gleichzeitig bekommen die Betriebe durch den zweijährigen Tarifvertrag in schwierigen Zeiten ein gutes Stück mehr Planungssicherheit.

Darmstadt. Gut zwei Monate vor Ablauf der geltenden Tarifverträge haben sich M+E-Arbeitgeber und IG Metall am 1. März auf ein Paket zur Beschäftigungssicherung für den Tarifbezirk Mitte geeinigt. Zu ihm gehören Hessen, die Pfalz, Rheinland-Rheinessen und das Saarland. Damit wurde der zuvor im Tarifbezirk NRW erzielte Abschluss übernommen.

Hintergrund der vorgezogenen Verhandlungen ist die schwerste Krise der Nachkriegszeit, in der die Branche weiter steckt (Seite 2).

Dr. Eduard Kulenkamp, Verhandlungsführer der M+E-Arbeitgeber, betont: „Mit diesen Vereinbarungen haben wir der Not gehorchend in mehrfacher Hinsicht tarifpolitisches Neuland betreten. Die Einigung verbessert die Aussichten für eine weitergehende Beschäftigungssicherung in der M+E-Industrie deutlich.“

Die wichtigsten Bausteine des „Krisenpakets 2012“:

Entgelt: Die im April auslaufenden Entgelt-Tarifverträge werden bis März 2011 verlängert. Die M+E-Beschäftigten erhalten zwei Einmalzahlungen von je 160 Euro (Azubis: 60 Euro), die im Mai und Dezember 2010 ausgezahlt werden.

Zum 1. April 2011 werden die Tabellenentgelte für eine Laufzeit von 12 Monaten um 2,7 Prozent erhöht. Die Erhöhung kann durch



Die Verhandlungsführer Dr. Eduard Kulenkamp (l.) und Armin Schild. Foto: fazit-design

freiwillige Betriebsvereinbarung zwei Monate früher oder später kommen – je nach wirtschaftlicher Lage des Betriebs.

Beschäftigungssicherung: In Betrieben, die seit mindestens 12 Monaten kurzarbeiten, bietet der neue Tarifvertrag „Zukunft in Arbeit“ (TV ZiA) Schutz vor betriebsbedingten Kündigungen.

Der TV ZiA gliedert sich in zwei Phasen. Erste Phase: Diese „ZiA-Kurzarbeit“ dauert mindestens sechs Monate und höchstens bis zum Ende der gesetzlichen Kurzarbeit. Urlaubs- und Weihnachtsgeld werden auf 12 Monate verteilt und in die Berechnung des Kurzarbeitergeldes einbezogen. Das senkt die Kostenbelastung der Betriebe.

Falls dann immer noch Beschäftigungsprobleme bestehen, können

Unternehmen eine bis Mitte 2012 reichende befristete Alternative zu der gesetzlichen Kurzarbeit nutzen: Die Arbeitszeit kann bis auf 26 Stunden sinken, die Mitarbeiter erhalten einen Teillohnausgleich.

Außerdem einigten sich die M+E-Tarifpartner auf eine Verlängerung des Tarifvertrags zum Flexiblen Übergang in die Rente um weitere 23 Monate bis zum 31. März 2012. Und für Azubis sollen die Chancen auf Übernahme nach Ausbildungsabschluss verbessert werden.

Gesammetall-Präsident Martin Kannegiesser lobt den Abschluss als eindrucksvolles Zeichen für das gemeinsame Krisenmanagement der M+E-Tarifpartner: „Das ist die richtige Antwort auf die in diesem Ausmaß bisher einmalige Krise der Branche.“

Der Abschluss auf einen Blick

Entgelt

- Einmalzahlungen von je 160 Euro (Azubis: 60 Euro) im Mai und Dezember 2010
- 2,7 Prozent Tarifierhöhung ab 1. 4. 2011 bis 31. 3. 2012; Verschiebung um +/- 2 Monate möglich

Beschäftigungssicherung

Der Tarifvertrag „Zukunft in Arbeit“ (TV ZiA) ist ein neues Instrument zur Job-Sicherung. Voraussetzung: Nutzung gesetzlicher Kurzarbeit seit mindestens 12 Monaten. Aufteilung in zwei Phasen:

- **Phase 1 („ZiA-Kurzarbeit“):** So lange die gesetzliche Kurzarbeit läuft, werden Urlaubs- und Weihnachtsgeld auf 12 Monate verteilt.
 - Dauer: Mindestens 6 Monate, höchstens bis Ende der gesetzlichen Kurzarbeit
 - Kündigungsschutz für Kurzarbeiter
- **Phase 2 („ZiA-Arbeitszeitsenkung“):** Wenn die Beschäftigungsprobleme andauern, kann die Wochenarbeitszeit auf bis zu 28 Stunden gesenkt werden, mit Zustimmung der Tarifpartner auch auf 26 Stunden.
 - Dauer: 12 Monate, maximal bis 30. 6. 2012
 - Arbeitgeber garantiert Beschäftigungssicherung und zahlt gestaffelten Teilentgeltausgleich

Altersteilzeit

Verlängerung des Tarifvertrages
 „Flexibler Übergang in die Rente“ bis 31. 3. 2012

Auszubildende

Verbesserte Übernahmechancen nach der Ausbildung

MEINUNG



Nachgefragt

bei Dr. Eduard Kulenkamp, Verhandlungsführer von M+E Mitte.

„Betriebe gestärkt, Jobsicherung erleichtert“

? Eine schnelle Verhandlungseinigung. Sind Sie zufrieden mit dem Ergebnis?

Ja. Wir haben im Geist des pragmatischen Krisenmanagements, das wir erfolgreich mit der IG Metall seit eineinhalb Jahren durchführen, zügig eine krisenangepasste Einigung hinbekommen. Die Beschäftigungssicherung mit zugleich bemerkenswerten Möglichkeiten zu Kostensenkungen ist in der aktuellen wirtschaftlichen Lage wichtig. Die geteilte Entgelterhöhung aus niedriger Einmalzahlung und Tabellenerhöhung ist angesichts der langen Laufzeit vertretbar. Mit dem neuen Tarifvertrag „Zukunft

in Arbeit“ (ZiA) wird den Unternehmen bei ihren Bemühungen um Beschäftigungssicherung ein weiteres Werkzeug an die Hand gegeben. Es kann mit dazu beitragen, betriebsbedingte Kündigungen zu verhindern.

? Was sind die Vorteile für Betriebe und Beschäftigte?

Mit „Zukunft in Arbeit“ bekommen die Mitgliedsunternehmen zwei Angebote, die Kurzarbeit kostengünstiger zu gestalten. Beim Entgelt entstehen ihnen 2010 keine neuen dauerhaften Belastungen. Mit der prozentualen Anhebung ab 1. April 2011 stellen wir einen gerade noch vertretbaren Wechsel

auf die Zukunft aus. Für die Beschäftigten zählen vor allem die zusätzlichen Möglichkeiten zum Arbeitsplatz-Erhalt. Wir stabilisieren die Realeinkommen in der Krise. Dabei verkennen wir aber nicht, dass in der Laufzeit der Vereinbarung auch strukturelle Anpassungen notwendig sein könnten.

? Was sind die Erwartungen an die Politik?

Es ist fast schon ein kleines Wunder, mit welcher ungeheuren Kraftanstrengung die M+E-Unternehmen trotz Geschäftseinbrüchen von einem Viertel nur 4,7 Prozent der Arbeitsplätze reduziert haben. Unser Abschluss ist ein weiterer

Baustein zur Fortsetzung dieses großen Beitrags zur Beschäftigungssicherung. Wir hoffen, dass auch die Politik die kleinen Veränderungen vornimmt, mit denen die gefundenen Lösungen leichter angewendet werden können. Wir brauchen eine schnelle Entscheidung zugunsten der Erstattung der Sozialversicherungsbeiträge bei Kurzarbeit über das Jahr 2010 hinaus. Hier stimmen die ersten Signale zuversichtlich. Eine positive Entscheidung zur Beitragsfreiheit des Teillohnausgleichs bei tariflicher Kurzarbeit ist auch für die Bundesagentur die kostengünstigere Lösung.

„Meilenstein der Tarifpolitik“

Bündnis der Vernunft, Zeichen für Realitätssinn, Zeugnis der Zukunftsfähigkeit – der M+E-Tarifabschluss stieß in den Medien auf breite Zustimmung. Lob kam vor allem für die Beschäftigungssicherung. Stimmen zum Abschluss:



„Die IG Metall und der Arbeitgeberverband Gesamtmetall haben Großes geleistet. Sie haben sich auf einen Tarifvertrag geeinigt, der zu den bedeutendsten gehört, die jemals in Deutschland geschlossen wurden.“

Süddeutsche Zeitung

„Mit innovativen Regeln zur Kurzarbeit können in den kommenden knapp zwei Jahren Zigtausend Stellen gerettet werden. Chapeau!“

Hamburger Abendblatt

„Es ist ein spektakulärer Tarifvertrag, weil er gerade nicht von dem üblichen Tarifritual begleitet wurde.“

Berliner Zeitung

„So geräuschlos sind Tarifverhandlungen selten über die Bühne gegangen.“

Financial Times Deutschland

„Ein Meilenstein der Tarifpolitik. Der Abschluss hat das Zeug, selbst Fundamentalkritiker des Flächentarifsystems nachdenklich zu stimmen.“

Handelsblatt

„Nun bekommen alle, was derzeit am wichtigsten ist: Sicherheit.“

Nürnberger Nachrichten

„Mit dem Düsseldorfer Tarif gibt es nun eine Grundlage für die Fortsetzung des German Beschäftigungswunders.“

Der Tagesspiegel

„Dieser Pilotabschluss hat zwei bisherige Tarifgegner zu tatsächlichen Tarifpartnern gemacht. Und dafür ist das lobende Echo von allen Seiten nur angebracht.“

Westfälischer Anzeiger

„In der Metall- und Elektro-Industrie ist Bedeutendes passiert. Gemeinschaftlich senden die Tarifpartner das Signal aus, dass es sich lohnt zusammenzustehen und an den Belegschaften festzuhalten.“

Stuttgarter Zeitung

„Job-Garantie gegen Zuwachswachstverzicht ist allemal ein fairer Tausch in dieser Zeit.“

Neue Westfälische

„Die IG Metall und der Arbeitgeberverband Gesamtmetall haben sich als gute Krisenmanager erwiesen.“

Frankfurter Rundschau

„Ein Ergebnis, das sich mit Fug und Recht als wegweisend feiern lassen darf. Verlierer gibt es nicht.“

Weser Kurier

„Das ist gute, innovative Tarifpolitik. Die Politik wäre gut beraten, wenn sie den Kompromiss mit Kurzarbeit flankiert. Beschäftigungssicherung ist billiger als Finanzierung von Arbeitslosigkeit.“

Kölner Stadt-Anzeiger

„Rettung der Arbeitsplätze gegen das Einfrieren der Gehälter: Das erfreut niemanden, aber es ist immerhin konkret, pragmatisch und verantwortungsbewusst.“

Le Monde, Frankreich

M+E-Industrie

So kommen wir wieder auf die Erfolgsspur



Die M+E-Betriebe sind startklar, um neue Marktchancen sofort zu nutzen. Foto: Boge

Je länger die Krise dauert, desto größer wird der wirtschaftliche Druck für die Unternehmen der M+E-Industrie. Mit dem Tarifabschluss haben sie nun ein gutes Stück mehr Planungssicherheit in Personalfragen. Für die Betriebe kommt es jetzt darauf an, nach vorn zu blicken und in die Zukunft zu investieren – in innovative Produkte und verbesserte Fertigungsverfahren. So kommen sie wieder auf die Erfolgsspur.

Die heftigste Krise der Nachkriegszeit macht der M+E-Industrie weiter schwer zu schaffen. Bei Produktion und Absatz sind nach wie vor jeweils rund 34 Prozent aufzuholen bis zum Stand von vor der Krise. Die Finanzkraft der Betriebe schwindet – nicht zuletzt wegen der hohen Kosten für die Beschäftigungssicherung.

Bislang ist es den Unternehmen gelungen, den Verlust bei den Arbeitsplätzen auf rund 5 Prozent zu

begrenzen. Möglich war das nur, weil die Betriebe eine historische Unterauslastung ihrer Kapazitäten in Kauf genommen haben. Dadurch konnten wertvolles Know-how und

eingespielte Teams an Bord gehalten werden. Der jetzt gefundene Tarifkompromiss stärkt den Betrieben den Rücken im schwierigen Ringen um den Erhalt von Jobs.

Beschäftigung zu halten macht für die Betriebe aber nur dann Sinn, wenn sie Hoffnung auf bessere Zeiten haben. Sicher ist bislang nur, dass der Krisen-Tiefpunkt überwunden ist. Der Aufstieg ist mühsam. So hat die M+E-Produktion im vierten Quartal 2009 um 1,3 Prozent gegenüber dem dritten Quartal zugelegt – im dritten Quartal hatte das Plus noch 4,2 Prozent betragen.

Mut macht vor allem der Export. Während das Inlandsgeschäft nach wie vor schwächelt, stiegen die Auslandsbestellungen – im Schlussquartal 2009 um 3 Prozent gegenüber dem dritten Quartal.

Erneut also ist das Wachstum auf den Weltmärkten Motor des Aufschwungs. Und erneut zahlt sich für die M+E-Industrie ihre herausragende internationale Wettbewerbsfähigkeit aus.

Damit sehen sich gerade jene M+E-Unternehmen bestätigt, die auch mitten in der Krise ihre Konkurrenzkraft gestärkt haben und Millionensummen in innovative Produkte und verbesserte Fertigungsverfahren investierten.

Aktuelle Beispiele dafür gibt es viele zwischen Ostsee und Alpen. Etwa den Kranhersteller Liebherr MCCtec, der gerade seine Produktionsfläche in Rostock verdoppelt. Oder das Werk Bünde von Miele, wo der Hausgeräte-Hersteller seine Fertigung für innovative Dampfgerätere modernisiert. Und der Kompressorenhersteller Boge errichtete am

Firmensitz in Bielefeld neue Produktionsanlagen für hochwertige Druckluftkompressoren sowie ein Logistikzentrum.

Mercedes-Benz hat sein Werk für Lkw in Wörth nachhaltig gestärkt – unter anderem werden hier nun auch Fahrzeuge mit Erdgasantrieb gefertigt. Die Vollmer Gruppe, Weltmarktführer bei Schleif- und Erodiermaschinen für die Holz- und Metall verarbeitende Industrie, eröffnete Mitte 2009 in Biberach ein topmodernes Technologie- und Dienstleistungszentrum.

Die Beispiele zeigen: Die M+E-Unternehmen stehen in der Startposition, um neue Marktchancen sofort nutzen zu können. So bleiben innovative M+E-Erzeugnisse „made in Germany“ in der Käufergunst klar vorn, wenn die weltweite Nachfrage weiter anzieht.

Steigen Sie ein in das M+E-Cockpit!



Schätzen Sie selbst: Ist die M+E-Industrie bald aus der Krise heraus? Wie viel muss die Branche noch zulegen, um auf Vorkrisenniveau zu kommen? Ob Sie mit Ihren Einschätzungen ins Schwarze treffen, zeigt das M+E-Cockpit im Internet. Gefragt wird bei dem Online-Quiz nach dem Stand bei Aufträgen, Produktion, Geschäftsklima und Jobs. Die Daten werden regelmäßig aktualisiert. Einstieg auf den Websites der meisten M+E-Arbeitgeberverbände, unter anderem auch auf www.gesamtmetall.de

Herausgeber:
Arbeitgeberverband Gesamtmetall

Präsident: Martin Kannegiesser
Hauptgeschäftsführer:
Dr. Ulrich Brocker
10117 Berlin, Voßstraße 16
10052 Berlin, Postfach 06 02 49
E-Mail: info@gesamtmetall.de

Redaktion: Martin Leutz (verantwortl.),
Michaela Bundemann, Thorsten Elsholtz,
Hubertus Engemann, Nico Fickinger,
Werner Fricke, Wolfgang Gollub,
Peter Haas, Sandra Jäschke,
Ulrich Kirsch, Raimo Kröll,
Siegbert Pinger, Martin Schlechter,
Inge Schubert, Marcel Speker,
Michael Stahl, Sabine Stöhr,
Eberhard Vietinghoff

© Produktion und Bezugsnachweis:
IW Medien GmbH, Köln · Berlin
Postfach 10 18 63, 50458 Köln
Tel. 0221 4981-471

Druck: Bercker, Kevelaer